

PEP bei komplexen Traumafolgen – Behandlung durch die binokulare Brille

In der Behandlung von Menschen, die an komplexen Traumafolgen mit dissoziativen Zuständen leiden, verliert man nicht selten den Durchblick. Komplexe und dissoziative Traumafolgen sind nicht einfach eine besonders ausgeprägte Typ I Trauma-Dynamik, sondern sie zeigen ganz eigene, nirgendwo anders auftretende Dynamiken, die auch für erfahrene Therapeuten nicht selten eine besondere Herausforderung sind. Gerade für die Behandlung dieser Thematik ist PEP enorm hilfreich und bereichernd.

Der Workshop zeigt PEP-Anwendungen, die speziell für diese Klientel systematisch konzeptioniert wurden. Diese Interventions-Tools eignen sich auch hervorragend für die Behandlung jeglicher Thematik. Hiermit lassen sich erstaunlich schnelle und nachhaltige Behandlungserfolge erzielen besonders im Hinblick auf Reduzierung von emotionalem Stress und Affektberuhigung, Selbstakzeptanz und Selbstwirksamkeitserleben.

Im PEP-Trauma Workshop liegt auf folgenden Themenschwerpunkten:

- Besonderheiten von PEP im Behandlungsfokus
- Spezifische PEP-Interventionen zur Affektberuhigung und Gegenwartsorientierung
- Stärkung des erwachsenen Ich-Zustandes
- Big Five Lösungsblockaden als Prozessdiagnostik
- Indirekte Arbeit mit traumaassoziierten Ich-Zuständen
- Protokoll Traumaintegration

Workshop mit Live- Arbeit, Übungseinheiten und Fallvignetten. Traumatherapeutische und Ego-State Vorkenntnisse sind wünschenswert aber keine Vorbedingung.

Die Referentin **Anke Nottelmann** ist Diplom Psychologin und arbeitet seit knapp 30 Jahren in eigener Praxis mit dem Schwerpunkt der Behandlung von komplexen Traumafolgen. Sie ist Lehrtherapeutin für Systemische Traumatherapie und Supervisorin (DGSP). Sie verfolgt einen potentialorientierten, integrativ- systemischen traumatherapeutischen Ansatz (PITT, Ego-State-Arbeit, Konzept der strukturellen Dissoziation, EMDR u.a.).

Anke Nottelmann ist Autorin des Kapitels „PEP als wirksame Bereicherung bei komplexen Traumafolgen“ in dem Buch „Synergien nutzen mit PEP“ im Carl Auer Verlag.